

Schüleraustausch als Erfolgsbeispiel für Bewusstseinsbildung

ST. GEORGEN/GUSEN. Gleich zwei internationale Schüleraustauschprojekte finden derzeit in der Mittelschule St. Georgen/Gusen statt. Ein großes Thema ist auch das schwere historische Erbe der Region.

Seit 25 Jahren gibt es die Städtepartnerschaft St. Georgen/Gusen mit Empoli – einer Stadt in der italienischen Toskana. Genauso lange findet auch schon der jährliche Schüleraustausch statt. Zeit- und arbeitsintensive Projekte wie diese sind freilich nur umsetzbar, wenn es Lehrpersonal gibt, das sich bereit erklärt, die umfangreiche Organisationsarbeit zu erledigen.

Engagiertes Lehrpersonal

Seit einigen Jahren übernimmt dies in St. Georgen Natascha Bramberger gemeinsam mit ihrer Kollegin Carola Schmutz. Dem Besuch der 26 jungen Italienerinnen und Italiener, die derzeit mit ihrem Lehrpersonal bei Gastfamilien in St. Georgen/Gusen weilen, folgt ein Gegenbesuch der St. Georgener im Mai in



Sprachliche Barrieren zwischen den italienischen und den St. Georgener Schülerinnen und Schülern wurden zu Beginn des Schüleraustausch-Projektes mit Kennlernspielen aus dem Weg geräumt.

Foto: Gerlinde Riegler-Aspelmayr

Empoli. Ein großer Schwerpunkt liegt auch auf der Aufarbeitung der traurigen Geschichte der Region. Schon vor ihrem Besuch waren die italienischen Schülerinnen und Schüler intensiv über das KZ Mauthausen sowie dessen Nebenlager informiert worden. „Unsere Jugendlichen waren sehr interessiert daran, Details darüber zu erfahren, wie und warum das alles passieren konnte“, berichteten zwei italienische Pädagoginnen sowie der Direktor der Scuola Media Empoli bei einer Pressekonferenz in St. Georgen und

fügten hinzu, dass umfangreiches Wissen über die Vergangenheit das beste Mittel sei, um sich gegen Populisten und Demagogen zu immunisieren.

Zweites Projekt mit Schwerpunkt Zwangsarbeit

Parallel zum Schüleraustausch mit der Stadt Empoli findet derzeit in der Mittelschule St. Georgen/Gusen noch ein zweites Erasmus+-Projekt statt. Dieses widmet sich konkret dem Thema Zwangsarbeit. In den Konzentrationslagern war Arbeit eine systematische Methode, um zu

töten. Beleuchtet wird weiters die Ausbeutung von Menschen während der NS-Zeit in den ehemaligen Hermann-Göring-Werken. Auch über das Stollensystem „Bergkristall“ wird gemeinsam mit den Jugendlichen Unterrichtsmaterial ausgearbeitet, das in der Folge Bildungsanstalten zur Verfügung gestellt wird. Ein weiterer Fokus liegt auf dem Sichtbarmachen von Zwangsarbeit der Gegenwart in verschiedenen Teilen der Erde. Das Unterrichtsmaterial wird in vier Sprachen erhältlich sein.

Projektziel: Bewusstsein und Wachsamkeit schärfen

Geleitet wird dieses Projekt von der Historikerin Sabine Schweitzer. Neben Jugendlichen aus Italien und Österreich sind auch Schülerinnen und Schüler aus Polen an dem Austauschprogramm beteiligt. Wichtigstes Ziel ist auch bei diesem Projekt: das Bewusstsein schärfen und Wachsamkeit wecken. „Damit sich die Abscheulichkeiten der Vergangenheit niemals wiederholen“, so Schweitzer. ■